

## **Ansprache von Beat Jans Nationalrat Basel Stadt und Präsident Eco Naturkongress**

„Ihr bleibt so lange sitzen, bis ihr das Gemüse ausgegessen habt“. Meine Mutter war gnadenlos und liess erst locker wenn, wir es geschafft hatten. Und mein Vater bliess ins selbe Horn. „Das Gemüse kommt von unserem Garten“ sagte er immer halb stolz halb drohend. „Das wird gegessen. Ich stecke doch nicht so viel Arbeit rein, um es dann wegzuwerfen.“

Sehr geehrte Delegierte des Schweizerischen Familiengarten-Vereins, Sie werden verstehen, dass ich vor diesem Hintergrund nicht immer ein Fan von Schrebergärten war.

Meine Geschwister und ich wurden mit Gemüse aus dem Schrebergarten gemästet. Und es kam noch schlimmer. Wir mussten das Gemüse nicht nur essen, wir mussten es auch noch ernten, jäten, giessen... Nicht immer aber viel zu oft. Mindestens einmal pro Jahr. Nein als Kind war ich es nicht. Aber

Heute bin ich ein Schrebergartenfan. - Nur sagt man heute wohl Familiengartenfan.

Unseren Garten gibt es noch immer. Mein Vater steckte Zeit seines Lebens ein unermessliches Mass an Liebe, Freude, Schweiss und Sorgfalt in sein zwei Aren kleines Gartenreich. Als er starb, hinterliess er ein Paradies aus Reben, Beerensträuchern Fruchtbäumen, Gemüse-Beeten einem kleinem Chalet, dem Cheminée, dem Kompost und dem Brunnen natürlich und einem Meer aus Blumen. Sein Geist lebt auf diesem Flecken Erde weiter, steckt in jeder Pflanze, jedem Schmetterling, der dort gedeiht.

Wohl deshalb gehe ich heute so gerne dort hin. Und wohl deshalb führt meine Mutter den Garten weiter und leert inzwischen dort meinen Töchtern wie man Gemüse kultiviert, woher die Beeren kommen, wie man Karotten zieht, Kartoffeln gräbt und Erdbeeren giesst. Und noch immer trifft sich unsere inzwischen gewachsene Familie dort um an lauen Sommerabenden frische Luft und Grilliertes zu geniessen.

Familiengärten sind mehr als schraffierte Flächen in den Nutzungsplänen der Gemeinden. Familiengärten sind ein Stück Heimat, sie erzählen Familiengeschichten . Sie sind Orte, wo Kinder die Natur, ihre Launen und ihre

Rhythmen verstehen lernen und den Bezug zum Essen und zur Erde erfassen.  
Sie sind Orte, wo Menschen ihre Ruhe ihren Ausgleich ihre Entspannung finden.

Und nicht zuletzt sind sie soziale Errungenschaften. Sie erlauben Menschen, die sich keine Einfamilienhäuser mit Umschwung leisten könne ihr eigenes Stück Land zu bewirtschaften und ihr kleines bescheidenes Glück zu finden.

Sie sehen, sehr geehrte Delegierte, warum ich heute ein Fan der Familiengärten bin, und warum ich froh bin, dass es Menschen gibt wie Sie, die sich dafür einsetzen. Sie leisten wichtige Arbeit für das Gemeinwohl. Dafür gebührt Ihnen grosser Dank

Ich danke ihnen und allen 23'000 Mitgliedern des Familiengärtnerverbandes für Ihr wertvolles Engagement zu Gunsten funktionierender naturnaher Familiengärten und wünschen Ihnen noch einen schönen Aufenthalt in Basel.

Und übrigens: Heut liebe ich Gemüse, erst recht wenn es vom Familiengarten kommt.

Alles Gute! Es leben die Familiengärten.